

wenigen Stunden ist das Tier zum Spannen weich genug. Auf diese Weise bringe ich selbst von 2 bis 3-tägigen Exkursionen die kleinsten Micros noch präparationsfähig ins Hôtel zurück.

Das Chloroform ist auch wegen seiner Nichtbrennbarkeit beim Lichtfang und seiner verhältnismäßigen Harmlosigkeit beim Gebrauch dem Aether bezw. Cyankalium überlegen, außerdem verrät sich der Sammler nicht so leicht durch den Geruch, der dem mit Aether arbeitenden meist wie ein Kometenschweif anhaftet.

W. Trantmann.

Mitteilungen aus dem Entomologischen Verein für Hamburg-Altona.

Eine Sammelreise nach Schwedisch-Lappland vor 45 Jahren.

(Fortsetzung.)

27. Juni.

Heute ging ich wieder auf den Walli, sah 15 *Anarta* fliegen, fing aber nur 1 Stück. Sie sind so schnell, man sieht sie nur einen Augenblick und sofort sind sie aus dem Gesicht verschwunden; auch fliegen sie ziemlich weite Strecken, ohne sich zu setzen.

28. Juni.

Heute auf Nammats 3 *norna*; starker Sturm.

29. Juni.

Heute morgen ging ich mit dem jungen Manberg und des Pastors Knecht nach dem Nammats, woselbst ich zwei, vielleicht drei junge fast ausgewachsene Steinadler (*Aquila fabrus* [fulva?]) im Nest erschöß; sie fielen aber leider nicht herunter, und man muß abwarten, ob die Alten, die sich heute gar nicht sehen ließen, sie vielleicht herunter werfen. Manberg hatte eine ganz kleine Büchse, noch kleiner wie mein kleines Zündnadelgewehr, womit er aber nie traf. Nachher fing ich noch fünf *norna* und eine *Anarta funebris*. Die *norna* sind schon alle schlecht, ihre Zeit ist vorüber.

30. Juni.

Heute war der erste schöne Tag; ich ging auf den Walli und fing 4 *Anarta*, sah wenigstens 40 fliegen, auch 1 *bohemanni*, 2 *freiija*, 1 *manto* und einige *euphrosyne* (*nephele*) und 1 *ziczac*; 1 Psyche schlüpfte.

1. Juli.

Heute wieder schönes Wetter. Ich fing am Fuße des Sujerak einige *freiija*, *euphrosyne*, 1 *funebris* und 1 *frigga*.

2. Juli.

5 *frigga*, 2 *funebris*, einige *nephele* und *freiija*. Abends nach Njunjes.

3. Juli.

Njunjes, 1 *verdandi*, 2 *setene*, etwa 100 *Pachyte* (*Plusia?*) *interrogationis*.

4. Juli.

Nichts gefangen, den ganzen Tag Regen bei 4—5° Wärme. Die Berge sind mit frischem Schnee bedeckt, der nachts gefallen ist.

5. Juli.

Den ganzen Tag bedeckter Himmel, dann und wann etwas Regen, größte Wärme 9°; es wird wieder eingeheizt und wenn ich ausgehe, ziehe ich den Winterrock an. An Fang ist nicht zu denken; doch fand ich zufällig eine *funebris*, welche von einem kleinen Birkenbusch auf die Erde fiel. Ich holte darauf den Schirm, um mehr zu klopfen, jedoch vergebens; ich bekam nichts, nur zwei lumpige Spanner-raupen.

An meinem Geburtstage wollte ich gerne Schokolade trinken und gab deshalb der hier hausenden Tante eine kleine Dose mit dem Ersuchen, davon nachmittags für alle Schokolade zu kochen. Sie fragte mich noch, ob man mit Milch oder Wasser kochen solle, worauf ich natürlich sagte: Mit Milch. Sie hatte mich also doch verstanden. (Sie wünschte mir sogar Glück zum Geburtstage!) Trotzdem erhielt ich nachmittags meinen gewöhnlichen Kaffee und dachte: I, das ist ja eine nette Tante, die trinkt die Schokolade allein und gibt mir Kaffee! Allein ich hatte ihr doch Unrecht getan; denn als ich am 3. Abends von Njunjes zurückkehrte, erhielt ich einen großen Topf voll Schokolade zum Abendbrot, d. h. ein Getränk, welches wahrscheinlich neben wirklicher Schokolade auf demselben Feuer, vielleicht sogar in demselben Topfe gekocht war; denn es hatte einen ganz leichten Schokolade-Geruch und -Geschmack angenommen und man konnte es im übrigen für einen ganz flauen Tee oder Kaffee halten. Gestern Abend wiederholte sich dasselbe. —

Da hier sehr viel Sauerampfer wächst und ich bisher noch keinen bekommen hatte, so wuchs mit jedem Tage mein Appetit danach, und ich fragte gestern, ob man denselben hier nicht genieße, worauf man entgegnete, daß nur die Lappen ihn für eine Delikatesse hielten, indem sie ihn mit Milch äßen. Ich bat die Tante, einen Versuch zu machen, und pflückte gestern Abend selbst eine Portion und beschrieb ihr, wie sie ihn zubereiten müsse, was sie genau zu befolgen versprach. Heute erhielt ich meinen Sauerampfer bloß in Wasser abgekocht und durchgerührt, und zwar morgens zum Frühstück; Zucker stand allerdings dabei, und so mußte ich mir helfen, so gut es eben ging.

6. Juli.

Heute Morgen war das Wetter ein paar Stunden leidlich, abwechselnd Sonnenschein und bedeckt, dabei mäßig warm. (13°.) Das war gerade günstig für die Anarten, nun waren sie nicht so wild, sondern ließen sich, wenn die Sonne nicht schien, ganz ruhig aufstecken, wenn ich sie auf den Steinen sitzend fand; ich erbeutete 8 *funebris*, 1 *melalenca* und 2 ganz abgeflogene *bohemanni*, ferner 2 *frigga*, einige *nephele*, einige schlechte *freiija*, 1 *optilete* und eine *Argynnis*-Raupe, schon hängend, schwarz mit sechs Reihen kurzer Dornen, wovon die beiden mittleren auf der unteren Hälfte gelb waren.

Zum Frühstück erhielt ich wieder Sauerampfer und abends den nochmals verdünnten Rest meiner Schokolade.

7. Juli.

Heute war, obgleich nicht besonders warmes, doch anhaltend gutes Wetter, für Anarten freilich zu gut; diese waren so wild wie noch nie, ich fing keine einzige, dagegen an Tagschmetterlingen reichlich hundert, freilich fast nur *nephele* oder *ossianns*, 1 *palaeno*, 3 *frigga*, wovon 1 jedoch total zerfetzt und die 2. auch stark beschädigt war. Heute Abend erhielt ich die mit der Post angekommene Zeitung und ersah, daß der Krieg nunmehr wirklich ausgebrochen ist, daß Hamburg bereits von den Preußen besetzt, auch deren Einmarsch in Sachsen und Hannover erfolgt sei. Nach einem Telegramm wollte man bei Blankenese in südöstlicher Richtung Kanonendonner gehört haben. Ich hätte nicht an den so schnellen Ausbruch des Krieges geglaubt, aber so unlieb es mir auch ist, nun so weit vom Hause entfernt zu sein, so läßt es sich doch nicht ändern, und wenn ich auch sofort von hier abreisen wollte, so würde

1. Beilage zu No. 14. 5. Jahrgang.

doch bis zu meiner Ankunft alles, was Hamburg etwa betreffen sollte, vorüber sein.

8. Juli.

Heute fing ich außer dem gewöhnlichen Zeug zwei *frigga*, zwei *centaureae* und drei *funebri*; Wetter war leidlich.

9. Juli.

Heute morgen 5 Uhr ging ich wieder nach Njunjes; das Wetter sah freilich sehr bedenklich aus, ich hoffte aber, es sollte sich aufklären; es hielt sich auch ganz trocken, nur wehte es viel zu stark. Der Wasserstand war sehr niedrig, weil es mehrere Tage nicht geregnet hatte und dabei kalt gewesen war, so daß der Schnee im Gebirge nicht schmolz. An den tiefsten Stellen reichte das Wasser nur halb bis zum Knie. Die *iduna*-Stelle ist noch $\frac{1}{2}$ Stunde weiter und kamen wir gegen 11 Uhr dort an.

Es flogen aber nur noch einzelne ganz abgeriebene Exemplare. Ich fing 3 Stück, von *disa* 1 Stück, auch schon ganz zerrissen, *norna* natürlich ebenso, 10 *frei*ja (*frigga* scheint sich dort nicht zu finden), 2 *melaleuca* und 1 *Arg. arsilache*, was für einen Weg von 6 deutschen Meilen (10. Juli) denn doch ein bischen wenig ist. Ich kehrte deshalb auch schon abends nach Kvikjock zurück, woran ich sehr weise tat; denn obgleich ich dicht vor Kvikjock von einem heftigen Gewitterregen überfallen und ganz durchnäßt wurde, so hätte ich es in Njunjes doch sehr schlecht gehabt, hätte den ganzen Tag wahrscheinlich zu Hause oder vielmehr im Stall sitzen müssen und am Ende nicht einmal nach Hause kommen können, da infolge des Regens der Wasserstand jetzt sehr hoch sein muß. Das Haus in Njunjes ist nämlich in einem solchen Zustande, daß man in Deutschland kaum einen Schweinestall finden dürfte, der von außen so jämmerlich aussieht. Es ist eine ganz niedrige Blockhütte, wie natürlich alle Gebäude hier, das Dach mit Grassoden und großen Steinen belegt; es hat im ganzen zwei Fenster, an denen die meisten Scheiben durch alte Lappen usw. ersetzt und die wenigen übrigen so undurchsichtig und grün sind, daß selbst bei Sonnenschein eine trübe Dämmerung in der Stube herrscht; die Haus- und Stubentür ist kaum 4 Fuß hoch, so daß man nur in demütiger Stellung eintreten

kann. Das Innere ist einigermassen reinlich, obgleich äußerst ärmlich; der ganze Vorrat an Steinzeug besteht aus einer Kaffeetasse, woraus die 7 oder 8 Familienglieder nebst etwaigen Gästen der Reihe nach trinken; Teelöffel fehlt. An Lebensmittelvorräten gibt es außer Milch und Butter nur getrocknete Fische; was man sonst etwa bedarf, muß man mitbringen. Auf dem Wege hinter Njunjes sahen wir gestern die ganz frischen Fußspuren eines Bären; ich hielt sie für die eines Mannes, der dort barfuß gegangen sei, obgleich das nicht vorkommen dürfte, und ich auch nicht viele kenne, die einen solchen Fuß hätten. Mein Begleiter versicherte jedoch ganz bestimmt, daß es ein Bär gewesen sei, und will in einer der nächsten Nächte ihn aufsuchen und schießen, um 50 Pf. zu verdienen.

Heute regnete es unaufhörlich den ganzen Tag. Ich bin nicht aus dem Hause gewesen und habe infolgedessen außer einer nicht unbedeutenden Anzahl Mücken in meinem Zimmer nichts gefangen. Diese wurden nachgerade etwas unangenehm, nicht allein durch ihre Anzahl, sondern besonders durch ihre ungeheure Zudringlichkeit. (Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

Anfrage des Herrn B. in H.: Ich habe eine Paarung von *cythia* ♂ mit *polyphemus* ♀ erzielt. Womit muß ich die Raupen füttern?

Vorläufige **Antwort** der Redaktion: Die durch hybride Kopulation erhaltenen Raupen nehmen in der Regel diejenigen Pflanzen als Nahrung an, auf welchen die Raupen des Muttertieres leben. Falls Sie aus der Paarung jener beiden Arten Eier und Raupen erzielen, so legen Sie den letzteren Eiche, Weide und Pappel vor. Wollen Sie noch ein übriges tun, so fügen Sie Götterbaum und Ricinus hinzu. Mit demjenigen Futter, welches die Raupen wählen, wird dann weiter gefüttert.

Anfrage des Herrn B. in E.: Sollen die Flügel der Hymenopteren gespannt werden?

Coleopteren u. and. Ordnungen.

a) Angebot.

In Dänemark

gesammelte Insekten mit Fundorts- und Datumsangabe gebe ich ordnungs- oder familienweise ab gegen bar oder im Tausch gegen Literatur od. Geräte. Angeb. erbittet A. Knudsen, Vrönding, Dänemark.

Lebende und präp. Hirschkäfer,

1 Paar 30—60 Pf., Riesen 1.50 Mk., je nach Grösse, mit Zuckersaftfütterung erhalten sich die Käfer $\frac{1}{4}$ Jahr am Leben. Porto, Verpack. 40 Pf. Bei mehreren Paaren 80 Pf. bis 1 Mk. Nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. Alle Entwicklungsstadien obiger Käfer und anderer Insekten billigst abzugeben. F. Kucharzick, Görlitz, Schlesien, Löbauerstr. 17.

Gebe ab:

Athalia lineolata (Rosae), Rosengallwespen à Dtzd. 30 Pf., *Pediculus capitis*, Kopflaus à Dtzd. 70 Pf., *Tricophora vulnerata*, Blaucicade à Dtzd. 60 Pf. Porto pp. extra. Im Tausch nur gegen Micros, Hymenopteren, Dipteren, Hemipteren etc. Habe auch *Guophos ambiguata*-Eier und kleine Räupecchen gegen obiges abzugeben. Kurt Beer, Erfurt, Schmidtstädterufer 8.

Abnormität! Hirschkäfer mit kurzem u. langem Geweih

für nur 8 Mk. inkl. Porto u. Verp. abzugeben. F. Kucharzick, Görlitz, Schlesien, Löbauerstr. 17.

Im Juli reise ich nach den Ost-Pyrenäen, um dort Lepidopteren, Zuchtmaterial und Coleopteren zu sammeln, und nehme jetzt Aufträge und Wünsche entgegen. Daniel Lucas, à Uzay par Fontenay-le-Comte, Vendée, France.

Pyrrhocoris apterus!

Lebende Feuerwanzen (in allen Grössen, erwachsene nicht mehr vorrätig) à Dtzd. 30—60 Pf. Porto etc. 25 Pf. Ausl. 30 Pf. Nur gegen Voreinsendung od. Nachnahme. A. Plieth, Berlin, Löwestr. 1.

Phalacrognathus muelleri

und andere gute Coleopteren aus Queensland habe in einigen Stücken abzugeben. Preise nach Uebereinkunft.

Otto Popp, Karlsbad, Sprudelstrasse.

b) Nachfrage.

Suche zu kaufen folgende

lebende Käfer:

Dytiscus latissimus, *Cybister lateri-marginalis*, *Calosoma sycophanta*, *Lucanus cervus*, *Cerambyx heros*, sowie lebende Larven von *Libella* und *Mantis religiosa*. R. A. Polak, Amsterdam, Noordstraat 8.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Selzer August

Artikel/Article: [Mitteilungen aus dem Entomologischen Verein für Hamburg-Altona. Eine Sammelreise nach Schwedisch-Lapland vor 45 Jahren. 100-101](#)